

Editorial

Gens uns Sumus?

Weltmeisterschaften sind eine spannende Angelegenheit, oder können es sein. Zu den Zeiten von Weltmeisterschaften richtet dann auch die Öffentlichkeit ihr Auge auf die Randsportart Schach. Vom November 2001 bis Januar 2002 hat die FIDE ihre Weltmeisterschaft gespielt. Erst wurde in Moskau ein K.o.-Qualifikationsturnier durchgeführt, in dem die zugelosten Spieler gegeneinander zwei (im Halbfinale vier) Partien mit regulärer Bedenkzeit spielten, bei Unentschieden folgte ein Stechen mit Schnellpartien. Im Januar folgte das WM-Finale mit acht Partien. Dieses wurde von Ruslan Ponomariov gegen Vassily Ivanchuk gewonnen.

Die ganze Veranstaltung war für die Zuschauer tatsächlich sehr spannend. Die FIDE stellte alle Partien live für die Zuschauer in aller Welt ins Internet. Die Art allerdings, wie die FIDE die Schachweltmeisterschaft ausspielen lässt, wird nach wie vor von vielen Schachfreunden und auch von vielen Schachprofis kritisiert.

Der K.o.-Modus ist nicht der traditionelle Modus, in dem Schachweltmeisterschaften in der Vergangenheit durchgeführt wurden. Der Abstand zwischen den Weltmeisterschaften entspricht nicht den Traditionen. Und jetzt hat die FIDE eine neue verkürzte Bedenkzeit festgelegt, die von vielen Schachfreunden und Spielern ebenfalls abgelehnt wird. Auf der ChessBase Webseite haben sich während des Turniers in Wijk aan Zee in Interviews Peter Leko und Alexander Khalifman sehr deutlich dagegen ausgesprochen. In einer Umfrage, die ebenfalls auf unserer Webseite unter den Schachfreunden durchgeführt wird, hat eine große Mehrheit von 80% ihre Ablehnung formuliert. Kasparov begründet seine Abwesenheit von den FIDE-

Für Erstanwender

Das Programm **Reader.exe** ist für das Lesen aller Daten auf der CD gut geeignet. Sie können es direkt von CD-Rom starten; z.B. mit den Windows-Befehlen ‚Start‘ und ‚Ausführen‘. Beim Erststart des Programms wird nach der Sprache gefragt – also deutsch. Um auch englische Kommentare lesen zu können, sollten Sie im Menü *Status* auf *Sprache* klicken und *Alle* einstellen.

Ein weiterer Schritt kann später das Starten des Installationsprogramms **Setup.exe** sein, welches sich ebenfalls im Wurzelverzeichnis der CD-Rom befindet. Hiermit wird das Reader-Programm auf die Festplatte kopiert. Außerdem werden wichtige Schach-Fonts auf der Festplatte installiert.

Anmerkung: Besitzer der Vollprogramme ChessBase oder Fritz nutzen natürlich diese Programme.

Weltmeisterschaften u.a. mit den Traditionsbrüchen, ebenso Kramnik.

Es stellt sich die Frage, wer eigentlich die FIDE ist, die ihren Wahlspruch gens unsumus so konsequent und fortgesetzt selbst ad absurdum führt. Innerhalb der FIDE gibt es eine Reihe von ganz verschiedenen Kräften. Einmal sind da die Reste der „alten FIDE“, Leute wie Icllicki und Abundo, die noch aus der Zeit von Campomanes stammen, dem letzten FIDE-Präsidenten, der seinerzeit im Umfeld des philippinischen Machthabers Marcos nach oben gespült wurde und den Isländer Fridrik Olafsson ablöste. Dann sind da die Kräfte der „neuen FIDE“ um den neuen Präsidenten Kirsan Il-

Iljumzinov, der gleichzeitig Staatspräsident der autonomen russischen Republik Kalmückiens ist. Wir wollen Artum Tarrassov nicht vergessen, ein russischer Millionär, und die Konstruktion FIDE Commerce, die irgendwie mit der FIDE verbunden ist und von dieser Rechte mit Gültigkeit bis tief ins 21. Jahrhundert erworben hat. Und natürlich gibt auch Landesverbände und Delegierte, die auf den Kongressen die Beschlüsse des Vorstandes abnicken. Das ist der Schach-Weltverband.

Bleibt noch festzustellen, dass die FIDE und besonders die FIDE-Weltmeisterschaften eine von Iljumzinov privat finanzierte Organisation ist. Versuche, das zu ändern, sind bisher gescheitert. FIDE Commerce soll Gelder beschaffen, aber bisher hat es nur lächerliche Ideen gegeben, wie z.B. eine Kreditkarte an Schachspieler auszugeben und ähnlicher Unsinn. Der fundamentale Gedankenfehler scheint mir darin zu liegen, dass man bei der FIDE zu glauben scheint, es lasse sich mit den Schachfreunden in der Welt, also in der Schachszene selbst, soviel Geld verdienen, dass man davon für 3 Mio. Dollar jährlich Schachweltmeisterschaften und vielleicht die ganze FIDE finanzieren kann. Das kann nicht funktionieren. Welche Dienstleistung könnte die FIDE dafür erbringen?

Als Iljumzinov die FIDE übernahm, war diese praktisch bankrott. Die Schachöffentlichkeit, aber mehr noch die Schachprofis, müssen ihm danken, dass er bisher schon soviel Geld an letztere ausbezahlt hat. Einige fragen sich, zum Beispiel Kasparov, woher dieses Geld eigentlich kommt. Andere denken „pecunia non olet“ (Leser mit kleinem Latinum sind diesmal echt im Vorteil). Ohne dieses Geld gäbe es keine K.o.-WM. Kasparov hat das so formuliert: „Iljumzinov hat die WM zu seiner privat finanzierten Sache gemacht. Wenn er will, dass die Profis dafür im Varieté spielen, dann müssen sie eben dort spielen.“

Alles ist gut, alles läuft, solange Iljumzinov die Weltmeisterschaften privat finanziert. In dem Moment, wo er dessen überdrüssig wird oder die Geldquelle versiegt, wird er die FIDE als Trümmerhaufen hinterlassen und ihr ein unüberlegtes WM-System mit idiotischen Bedenkzeiten vererben.

Ist unter diesen Umständen Ruslan Ponomariov der rechtmäßige Weltmeister? Na klar, schließlich hat er ja die offizielle FIDE-Weltmeisterschaft gewonnen. Damit kein Streit entsteht: Auch Kramnik ist rechtmäßiger Weltmeister, schließlich hat er Kasparov besiegt. Über unsere Webseite haben wir auch dazu die Schachfreunde befragt. Die Meinungen sind geteilt. Das von der FIDE gewählte System hat dafür gesorgt, dass jemand Weltmeister wurde, der nie zuvor ein großes Turnier gewonnen hat und noch nie gegen Spieler wie Anand, Kramnik oder Kasparov gespielt hat. Kasparov sagt, er wisse noch nicht einmal, wie der neue Weltmeister aussieht, denn er sei ihm noch nie leibhaftig begegnet. Das ist absurd. Trotz allem ist Ponomariov ein Riesentalent, das mit 18 Jahren zwar schon zu Beginn seiner Karriere die Schachkrone erobert hat, aber sich ohne Zweifel noch weiter entwickeln wird. Die Zukunft wird zeigen, wie weit.

Bei allen Meinungsverschiedenheiten im GM-Schach brauchen wir Schachfreunde uns aber nicht die gute Laune verderben zu lassen. Es werden nach wie vor überall spannende und lehrreiche Partien gespielt. In dieser Ausgabe bieten wir alle Partien der Männer-Weltmeisterschaft (die der Frauen-WM erschienen in Extra 85) einschließlich des Finales, die Partien der Mannschaftsweltmeisterschaft (Deutschland wurde Vierter), der Mannschaftseuropameisterschaft (Deutschland wurde Dritter) und des Schnellschach-Spektakels Europa-Asien, von dem es auch einen Multimediabericht von Alexander von Gleich gibt.

Viel Spaß wünscht André Schulz